

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 26 (1984)
Heft: 135

Artikel: Pauline à la plage von Eric Rohmer : Welt der zarten Gefühle
Autor: Ruggle, Walter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-866523>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

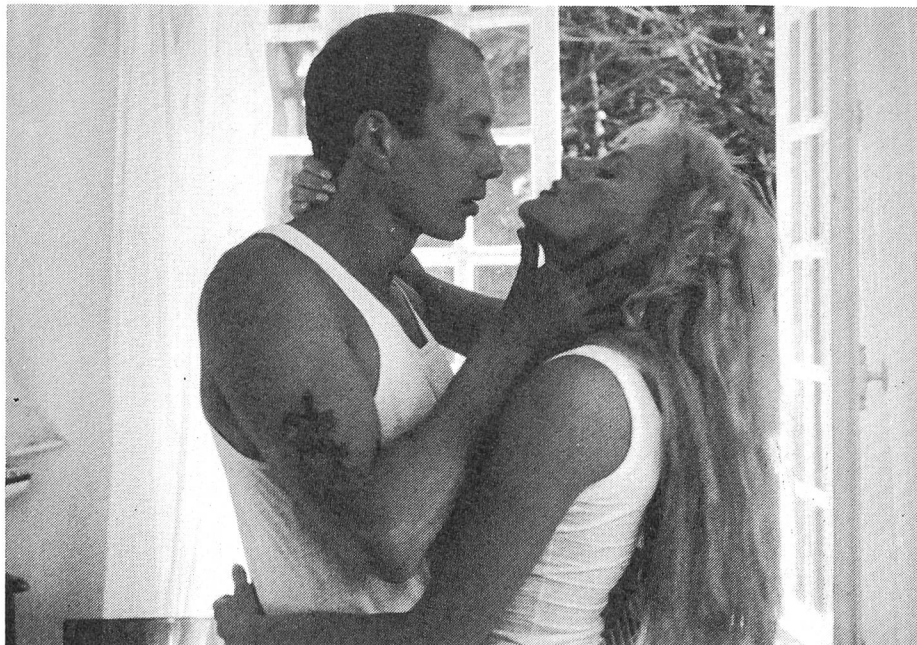
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

PAULINE A LA PLAGES von Eric Rohmer

Welt der zarten Gefühle



Vor rund einem Jahr haben wir im noch kleinformatigen Filmbulletin, und zwar in der Nummer 130, Eric Rohmers neue Serie «comédies et proverbes» im Zusammenhang betrachtet. Nun, da endlich der dritte Film dieser Folge ins Kino kommt, wiederholen wir gerne (aus aktuellem Anlass und ausnahmsweise) in einer Neumontage ein paar Stellen aus jenem Beitrag, die PAULINE A LA PLAGES betreffen.

(Der vollständige Text kann nachbestellt werden, solange die Nummer 130 von Filmbulletin - die nebenbei auch ein Interview mit François Truffaut und einen Essay zu Abel Gance enthält - lieferbar ist. Preis: sFr. 4.- zuzüglich Porto und Versand.)

Das Kino Nord-Süd in Zürich wird übrigens parallel zu PAULINE A LA PLAGES in Nocturnes auch die beiden andern Filme der Folge, LA FEMME DE L'AVIATEUR und LE BEAU MARIAGE, spielen.

Gerne hoffen wir, dass das Beispiel Schule machen wird!

Nach ihrer Scheidung fährt Marion mit ihrer jungen Cousine Pauline ins Sommerhaus ihrer Familie, in der Nähe von Granville in der Normandie. Am Strand trifft sie ihre Jugendliebe Pierre und lernt dessen Bekannten Henri kennen. Pierre gesteht Marion seine ungebrochene Liebe, aber sie interessiert sich für Henri. Inzwischen bahnt sich eine leise Romanze zwischen Pauline und Sylvain an, einem Jungen, den die Kleine am Strand getroffen hat. Henri pflegt neben Marion auch die unkomplizierte Strandverkäuferin Louise. Als Marion einmal unerwartet auftaucht, verstecken sich Louise und Sylvain im Bad von Henri, was zu allgemeinen Verwirrungen führt. Am Ende gehen alle wieder ihrer Wege.

»Ceux qui parlent trop font leur propre tombe« ist in etwa das Sprichwort, das PAULINE A LA PLAGES vorangestellt ist: Wer zuviel redet, gräbt sich sein eigenes Grab.

Wenn das Beobachten eine Kunst ist, so muss das Beobachten von Leuten, die einander beobachten, eine hohe Kunst sein. Der Franzose Eric Rohmer (geboren 1920) ist darin ein Meister. Nach sechs moralischen Geschichten, den «contes moreaux», die er uns zwischen 1963 und 1972 geschenkt hat, hat er vor zwei Jahren damit begonnen, die noch nicht ganz verdorbenen Kinogänger mit einer neuen, vorderhand unbegrenzten Reihe zu verwöhnen: *comédies et proverbes* - Komödien und Sprichwörter.

Es sind - bei «comédies et proverbes» einmal mehr - geradezu mathematische Vorgaben von Situationen, die sich einen Lösungsweg suchen. Oberflächlich gesehen mag das jedes Mal von neuem simpel anmuten, aber eigentlich liegt gerade in diesen scheinbar alltäglichen Geschichten, die Rohmer minuziös erzählt, die spannende Welt der kleinen



Gefühle brach. Was früher an Gegensätzlichkeiten zwischen den Texten der Hauptpersonen ausserhalb des Bildes und ihrem Verhalten auffiel, spielt sich jetzt in voller Widersprüchlichkeit zwischen Aussage und Verhalten im Bild ab. Die Personen sagen etwas und tun das Gegenteil - das extremste Beispiel dafür: Marion in PAULINE A LA PLAGE.

Wenn Rohmer seine Geschichten erzählt, so bewegt er sich wie eine Libelle auf der Wasseroberfläche; die scheinbare Leichtigkeit seiner Schilderung, das geschickte Ausnutzen einer leisen Oberflächenspannung sind Mittel zum Zweck: sie verhelfen inneren Vorgängen, sichtbar zu werden, bringen Unbewusstes ins Bewusstsein, lassen es aus der Tiefe (der Verdrängung) auftauchen.

Rohmer spricht von allgemeinen Gefühlen, die er mikroskopisch genau sichtbar macht. Er spinnt seine Geschichten mit verblüffender Konsequenz, spielt wie Hitchcock mit offenen Karten: Man wartet als Zuschauer nicht auf eine Lösung - die eh nicht möglich wäre -, aber auf Erlösung aus einer durchgehaltenen Spannung im Gefühlsbereich. Der «suspense» - um dieses allzu strapazierte Wort einmal fremdgehen zu lassen - liegt bei Roh-

mers ersten drei comédies-et-proverbes im Gedachten (LA FEMME DE L'AVIA-TEUR), im Wunsch (LE BEAU MARIAGE) oder im Unausgesprochenen (PAULINE A LA PLAGE).

Gleich dem Vorhang im Theater wird zu Beginn von PAULINE A LA PLAGE ein Gartentor geöffnet und am Ende wieder geschlossen. Dazwischen gibt es die verschiedensten Befindlichkeiten von sechs jungen Leuten, gibt es vor allem nach dem kurzen, aber sorgfältigen Aufbau die Verwirrung durch ein Wechselspiel, bei dem alle sechs Figuren einbezogen sind. Auf unerwiesenen Tatsachen aufbauend verhält man sich je falsch - und in der Gefühlswelt heisst dies oft: unwiderruflich falsch. Die dauernde Interpretation, das zu Ende Bere-den, bringt auch niemanden weiter; der scheinbare Trost, den Marion am Schluss vor allem sich selber zuspricht, schaufelt das Grab zu, das das viele Reden ausgehoben hat.

Was sagt Gene Hackman alias Harry Mosbey in Arthur Penns NIGHT MOVES über einen Film von Rohmer, den er gesehen habe? Es sei ihm vorgekommen, als ob er zugeschaut hätte, wie die Farbe an der Wand eintrockne. Ja, dazu braucht man eben etwas Geduld, die notwendige Gemütlichkeit und Bereitschaft zur Offenheit fürs Ereignis der

kleinen Sensationen. Rohmers Filme gehören zum Sensibelsten, was das Kino je hervorgebracht hat.

Walter Ruggle

Die wichtigsten Daten zum Film:

Realisation: Eric Rohmer; Bilder: Nestor Almendros, assistiert von Florent Bazin, Jean Coudsi; Montage: Cecile Decugis; Ton: Georges Prat; Mischung: Dominique Hennequin; Musik: Jean-Louis Valero.

Darsteller (Rollen): Amanda Langlet (Pauline), Arielle Dombasle (Marion), Pascal Greggory (Pierre), Feodor Atkine (Henri), Simon de la Brosse (Sylvain) und Rosette (Louissette).

Produktion: Les Films du Losange, Les Films Ariane. Produziert von Margaret Menegoz. Frankreich 1983. Farbig, Normalformat. 94 min. Verleih: Europa Film, Locarno